

Da ihnen die griechischen Kaiser Handelsvorteile gewährten, entwickelte sich ein lebhafter Verkehr. Von hier kam das Christentum zu den Russen; Fürst Wladimir der Heilige, dessen Gemahlin eine griechische Prinzessin, eine Schwester der Kaiserin Theophano (V § 43 u. 44) war, befahl, daß das Volk in Rußland getauft werde (um das Jahr 1000). So wurde Byzanz für die Russen, was Rom für die Germanen geworden war, der Ausgangspunkt und die Heimat ihrer Gesittung. Damit hing es zusammen, daß sie sich vom Abendlande abwendeten.

Im 11. Jahrhundert herrschte in Rußland der Zustand der Zersplitterung in viele, einander befehdende Fürstentümer.

In der Mitte des 13. Jahrhunderts trat ein neues, für die Geschichte des russischen Volkes bedeutames Ereignis ein: es wurde von den Mongolen unterworfen. Die Zeit der Fremdherrschaft, die die „Goldene Horde von Kiptschak“ ausübte, dauerte fast 250 Jahre (1238—1480).

Am Anfange des 15. Jahrhunderts führte Timur neue Mongolenstämme aus Zentralasien nach Westen, und wie sein Vordringen den Siegeslauf der Türken auf der Balkanhalbinsel hemmte, so erschütterte es auch die Herrschaft der Goldenen Horde an der Wolga. Die Großfürsten von Moskau gewannen seitdem eine unabhängigere Stellung. Zwan III. (um 1500) vernichtete endlich das Heer des letzten Khans und wurde der Befreier der Russen. Als inzwischen Konstantinopel in türkische Hände gefallen war, nahm Zwan bei seiner Vermählung mit einer Verwandten des letzten griechischen Kaisers (aus dem Hause der Paläologen) deren Wappen, den zweiköpfigen Adler, an und nannte sich „Großfürst und Selbstherrscher von ganz Rußland“.

Da die Russen durch den Fall von Konstantinopel die Heimat ihrer geistigen Kultur verloren hatten, regte sich jetzt nach ihrer Befreiung von der Mongolenherrschaft in ihnen der Wunsch, mit den Ländern christlicher Kultur im Abendlande in Verbindung zu treten. Zwan IV. „der Schreckliche“ (um 1550) gewährte deshalb den Engländern, die den Seeweg nach Archangelsk entdeckt hatten, Handelsvorteile und zog Künstler, Gelehrte und Kaufleute aus Westeuropa, namentlich aus Deutschland, in sein Land. Sein Versuch, Livland dem Schwertrittorden zu entreißen, scheiterte an dem Widerstande der Polen und Schweden; anderseits gelang ihm die Eroberung der Reiche Kasan und Astrachan; damals begann auch ein Kosakenhäuptling die Eroberung Sibiriens. Während in dem benachbarten Polen der Adel die Gewalt an sich riß und das Königtum unterdrückte, machte sich Zwan durch die Bildung eines Kronlandes, das zum Unterhalte des Zaren bestimmt war, in seinen Einkünften vom Adel unabhängig und verschaffte sich die Mittel, ein stehendes Heer, die „Strelzi“, d. h. Schützen, zu unterhalten. So wurde er der Begründer der fast absoluten Macht des russischen Zarentums.

Im Jahre 1598 starb das Haus Rurik aus. Während der darauffolgenden Wirren erhoben die Polen den falschen Demetrius, einen angeblichen Sohn Zwans IV., auf den russischen Thron; da dieser aber

Christentum.

Die Mongolen.

Zwan III.

Zwan IV.

Der falsche Demetrius.